

Progrès" bekannt, daß es, nachdem die vor 4 1/2 Monaten in Contrereville zwischen dem Abgesandten des Sultans und dem Comité abgeschlossene Vereinbarung nicht erfüllt wurde, seine Thätigkeit wieder beginne. Die erste Nummer des in Genf wiederbegründeten Parteiorgans „Démokratie" ist in Konstantinopel eingetroffen. — Der Unterstaatssekretär des Aussen Ariin Pascha erhielt aus Paris einen Drohbrief mit der Unterschrift „Das Comité in Konstantinopel" und mit dem Siegel der Hünischkeiten; Ariin Pascha wird in dem Briefe vorgeworfen, die Action zur Auflösung des Comités unternommen und sich dabei der Mithilfe des Patriarchen bedient zu haben. Der Brief schließt: „Wir werden unsere Feinde zu vernichten wissen." — Auf Kreta sind neue heftige Unruhen und Kämpfe ausgebrochen. Die Aufständischen schossen auf die Festung Kissamo; die türkische Garnison erwiderte das Feuer, welches eine Stunde dauerte. Die Aufständischen in Kandia versuchten, sich der Seerden zu bemächtigen, wurden aber zurückgeschlagen. — Etwa 1000 Aufständische belagerten das christliche Dorf Perivolaki, um einen Nord zu rächen. Es kam zu einem sehr heftigen Kampfe.

Hawaiianer. Zur Hawaii-Frage hat sich, wie San Francisco gemeldet wird, der dort eingetroffene japanische Gesandte dahin geäußert, daß Japan entschieden gegen die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten sei und daß erste Wirren zu erwarten seien, falls die Amerikaner die Insel nähmen, ohne Vorfrage für die Interessen Japans zu treffen. Japan werde auf seinen Ansprüchen bestehen. Die Beziehungen zwischen ihm und den Beamten in Washington seien übrigens nie gespannt gewesen.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Die Ueberjebelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach Berlin wird nach den bisherigen Dispositionen zwischen dem 10. und 12. Januar erfolgen. — (Der Bundesrath) ertheilte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem Ausschufsantrag zu der Vorlage, betreffend den Entwurf von Grundgesetzen für die Handhabung von Befugnissen der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, insbesondere über die Mitführung von Kindern, die Zustimmung, ebenso dem Ausschufsantrag zu den Entwürfen eines Gesetz, betreffend Aenderungen der Zivilprozeßordnung und eines zugehörigen Einführungs-Gesetzes.

(Von der Marine.) Die Tausche des Kreuzers „M" ist bis auf Weiteres verschoben. Wahrscheinlich wird sie am 21. Dezember stattfinden. Es wird angenommen, daß der Kaiser der Tausche beim Kaiser geplant sei. — Der Kreuzer „Geier", Kommandant Korvettenkapitän Jacobson, ist Donnerstag früh nach Weßbaden ausgelaufen.

(Die Gavarie der Panzerschiffe „Brandenburg" und „Württemberg") wurde im Reichstage gerade jetzt während der Marine-Verhandlungen vielfach besprochen. Die „Brandenburg" mußte bekanntlich nach Wilhelmshaven zur Reparatur sich in das Dock begeben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die großen deutschen Schiffe einander selbst solche Gavarien beigebracht haben. Vergleichende Unfälle erinnern stets von Neuem daran, durch welche Kleinigkeit das complicirte Maschinenwesen gestört und ein großes Schiff kriegsunfähig gemacht werden kann. Wie nun gar erst in der Erregung des Krieges oder in der Begegnung mit feindlichen Schiffen! Wo befinden sich in überhitzten Gewässern für große Panzerschiffe stets die Docks, geeignet zu solchen Reparaturen? Es gab eine Zeit, wo man deshalb überhaupt von dem Neubau von großen Panzerschiffen Abstand nahm. Jetzt sind diese Bedenken zurückgedrängt. Aber des letzte Wort der Kriegstechnik ist über die großen Panzerschiffe auch noch nicht gesprochen; denn eine für den Werth dieser Schiffe endgültig entscheidende Seeschlacht hat auch in chineisch-japanischen Kriegen nicht stattgefunden. Nachträglich verlautet, daß auch das Panzerschiff „Württemberg" beschädigt worden ist und nach Kiel ins Dock gegangen ist. — Ueber die Ursache des Unfalls wird der „Voss. Zig." folgendes gemeldet: Die Panzerdivision, mit dem Aviso aus sieben Schiffen bestehend, war im Belt auf der Fahrt nach Christiania vor Anker gegangen, als plötzlich in Folge Unwetters und starker Strömung der Anker des Panzers „Württemberg" nachgab und der Panzer zutreiben begann. Die „Württemberg" trieb durch eine Wendung gerade auf den Kammer des in der Nähe liegenden Panzers „Brandenburg". Dieser wurde nur wenig beschädigt, der „Württemberg" indeß zwei Schotten eingedrückt. Nach einer anderen Meldung desselben Blattes erhielt die „Württemberg" durch den Kammerstven unter der

Wasserlinie mittschiffs ein Leck, sodas zwei Abtheilungen des Panzers voll Wasser liefen.

(Kraimerpolitik.) Unter dieser Ueberschrift nimmt der „Vorwärts" Notiz von einem Protest, des Centralverbandes deutscher Kaufleute und Detailisten, an Herrn v. Boddieski wegen des Abholens von Versandpacketen in den größeren Geschäften durch die Postwagen. Hier meint, so bemerkt der „Vorwärts", daß diese Einrichtung der regelmäßigen Abholung der Pakete aus den Geschäften oder das Unterlassen derselben einen irgendwie merkbaren Einfluß auf die Concurrenzfähigkeit der Großhandels-Geschäfte im Detailhandel haben kann, der ist blind für den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung.

(Colonialpolitik.) Zu der Meldung aus Kamerun, wonach Anfang November eine deutsche Expedition von 200 Mann mit 6 Offizieren im Hinterlande von Kamerun durch Eingeborene niedergemacht worden sei, schreibt die „Nordb. Allg. Zig.": Diese Nachricht ist, da mit Kamerun Telegraphenverbindung besteht und hier keinerlei bezügliche Meldung vorliegt, als vollständig aus der Luft gegriffen zu betrachten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Dezember.) Der Reichstag hat heute die erste Berathung des Flottengesetzes beendigt und dasselbe an die Budgetcommission verwiesen. Die Verhandlung, welche Dr. Hamacher mit der Erklärung eröffnete, die national-liberale Partei sei entschlossen, sich auf den Boden der Vorlage zu stellen, war nur eine Nachlese. Für die Vorlage, aber unter Vorbehalt, sprach Zimmerman (anti!), Bauernbündler Hilpert will die Kosten durch Erhöhung der Getreidezölle decken. Mollenhuth (Soz.) meint, es handle sich um die Finanzierung einer Weltreise nach napolentischem Muster, welche die Infamiehaftigkeit von den inneren Wirren ablenken sollte. Graf Stolberg für unveränderte Vorlage. Darauf wird die Debatte geschlossen. Nachdem Graf Rosadowitz sich bereit erklärt, die Interpellation Wasser- — Maßregeln gegen die Standard Oil Comp. — zu beantworten, wird dieselbe von dem Interpellanten begründet. Seine Vorschläge fanden bei dem Staatssekretär wenig Beifall. Graf Rosadowitz wies zunächst darauf hin, daß die Petroleumpreise seit der Begründung der deutsch-amerikanischen Gesellschaft fortgesetzt gesunken seien. Der Vertreter dieser Gesellschaft habe ihm erklärt, die beanstandeten Verträge (mit den Großhändlern) würden nicht erneuert, neue nicht abgeschlossen. Die Mannheimer-Bremer Gesellschaft werde das Geschäft mit der Concurrenz der unabhängigen Pure Oil Co durch Anlangen von Tanks zu unterstützen, sei bedenklich. Die Erhöhung des Zolls werde die Concurrenz des russischen Petroleums nur unerheblich fördern. Auch die Verdrängung des Verkaufs alles Petroleums nach Genua sei von zweifelhaftem Werth. Die Verlegung der Raffinerien nach Deutschland führe nicht zur Verbilligung. Auch würde die kapitalistische Betheiligung der Standard Oil Co an der Anlegung der Raffinerien nicht zu hindern sein. Die Erwägungen über eine Frachtmäßigung für russisches Petroleum seien abgeschlossen. Eine Steigerung der Petroleumpreise durch die Standard Oil Co würde zweifellos die Concurrenz der Spiritusdestillation erschweren und auf diese Weise der glüklichen Fügung der Verhältnisse vorarbeiten. (Gelesen.) Sollte die Standard Oil Co ihre Macht mißbrauchen, so würde die Reichsregierung die ihr zur Verfügung stehenden Mittel nichtschuldig anwenden, wie sie auch Alles thue, um die Concurrenz der Pure Oil Co und des russischen Petroleums zu erleichtern. Auf Antrag des Abg. Warth wird die Besprechung der Interpellation beschlossen, welche morgen stattfinden.

Dem Reichstage gingen folgende Anträge zu: 1) Antrag Bloch einen Eingangszoll auf Saccharin sowie eine Fabriksteuer auf im Auslande erzeugtes Saccharin; 2) Antrag Pachnik auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betreffend die der Befestigung des Koalitionsrecht entgegenstehenden Beschränkungen; 3) Antrag Luz betr. den Entwurf eines Heimstätten-Gesetzes; 4) Antrag Schneider betr. eingetragene Berufsvereine.

Provinz und Ungegend.

† Gotha, 7. Dez. Die weißbannichte Schweinezüchterei des Domänenraths Meyer in Friedrichswerth weiß trotz des stöten Abganges einen Bestand von 1173 Stück Hieren auf. Davon haben 505 Stück das Lebensalter von einem Jahre noch nicht erreicht, während 668 Stück ein und mehrere Jahre alt sind. 543 Stück dienen zur Zucht.

† Gera, 8. Dez. Der 18 Jahre alte Raubmörder Leischlägel wurde heute früh durch Scharfrichter Heindel hingerichtet.

† Nordhausen, 7. Dez. Von hier war über die angebliche Auffindung einer echten Stradivarius-Geige berichtet worden. Der Zeitung für Instrumentenbau schreibt man, die aufgefunden Geige sei zweifellos unecht, falls sie wirklich, wie angegeben, die eingepreßte Inschrift „Stradivarius fecit 1718" enthält, ihr Geburtsort dürfte wohl eher in Markneukirchen, als in Cremona zu suchen sein. Es werde übrigens keinen Instrumentenmacher einfallen, durch die bloße Inschrift auf die Echtheit eines Instrumentes zu schließen; für den wirklichen Kenner gebe es charakteristische Merkmale in Hülle und Fülle, und er werde erst zu allerletzt nach der Inschrift sehen, denn es sei ihm wohl-

bekannt, daß jeden Tag so und so viel Duzene Geigen mit eingelebten Zetteln Stradivarius, Amati, Guarnerius u. c. von Markneukirchen zum Verkauf kommen.

† Vom Ruffhäuser, 6. Dez. Eine Befestigung des Terrains für den National-Festspielplatz am Ruffhäuser (Rangthal) von einem Sachverständigen ergab das Resultat, daß die schwarzburgische Regierung gar nicht Eigenthümerin der fraglichen Fläche ist, obwohl sie im schwarzburgischen Gebiet liegt. Eigenthümer sind vielmehr Privatpersonen und die Stolberg-Rosla'sche Kammer.

† Stendal, 7. Dez. Eine goldene, kunstvoll gearbeitete Cigarettenbox von hohem Werthe hat der Chef des Magdebürgischen Infanterie-Regiments Nr. 10, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, dem Premierleutnant v. Buttlar-Brandensels hier, der bei dem diesjährigen Kaisermausden vor Dienstleistung bei dem Regimentschef commandirt war, als Andenken zugeeignet.

Bemerktes.

(Ein großer Standa!) hat sich im Theater zu Debrzyn zugetragen. Während der Vorstellung sprach der Honne-d'aufer-Beimant Josef Sclaw, den Rücken gegen die Bühne gekehrt, laut mit seinem Nachbarn. Des Publikums Achse, und der Mitarbeiter eines Debrzyn'schen Blattes, Albert Merce, machte zur Anst. Sofort forderte Sclaw den Journalisten. Dieser antwortete, nach der Vorstellung siehe er zur Verfügung, den aber, der ihn jetzt anrede, schlafe er nieder. Nach dem ersten Aufstich ging Merce ins Foyer, wo ihn Sclaw zweimal Dreheite, Merce schlug darauf den Offizier mit dem Dornröslein ins Gesicht. Sclaw zog nun den Säbel und hieb Merce über den Kopf, daß er betäubungslos zusammenbrach. In der Stadt entstand über den Vorfall große Aufregung. General Perceval erschien nach im Theater, um sich der Sentenz bei ihm meldete. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. (Die Frage betraf die Bekanntschaft von Sclaw mit dem) ist oft erzählt, aber nicht gründlich. Das kriegerische Hura haben zwar die deutschen Heere von den Russen übernommen, aber das Wort ist keineswegs russischer Ursprung. Ein kompetenter Sachkenner, Gustav Freytag, leitet (in einer in Freitag's Gesammelte nicht aufgenommenen Note) den Ursprung und die Entwicklung des deutschen Feidgeschreies wie folgt ab: „Der alte Kriegsruf der Germanen in der Völkermischung war „Hura", er leidet im Osten im Kampfe mit den Hunnen, Slawen, Aaren zu „Hura" geworden zu sein. Nach den Kreuzzügen erklang in den deutschen Reiterheeren unter mehreren anderen Ruf „Hura" so und „Hura" war. Aus „Hura" sind die Begriffe „Hail", „Halo" und „Dalo" entstanden. In den Völkermischungen lautete der Kriegsruf „Hura her", was nicht nur herzu bedeuten soll. In 1300 Jahren Kriege wurde in den deutschen Heeren der Ruf „Hofha" gebräuchlich, der vielleicht vom Norden ins Land gekommen war. In dem geworbenen Söldnerheere des 18. Jahrhunderts sind dieser Ruf seltener geworden sein. Als im Beginn unseres Jahrhunderts das „Hura" aus dem russischen Heere in preussische überging, da nahmen die Deutschen nur ihren alten Schlachtruf wieder auf, den die Russen, wie ihren eigenen Namen und manches andere, in der Vorzeit von den Germanen übernommen hatten.

(Sinesisch lernen) und zwar gründlich werden demnach die englischen Beamten des großen holländischen Hafens Singapores, und zwar aus Rücksicht auf die zahlreichen chineischen Kaufleute und deren bespöte Landleute, die dort leben. Eine ganze Woche lang bemerke man große Plakate an hervorragenden Gebäuden, aber niemand von den Europäern achtete darauf. Da brach ein sprachkundiger Mann ein solches Plakat zum englischen Consul und überlegte es. Der Inhalt war recht bemerkenswerth und lautete: „Geduld! sind kräftig gebaute, wohlmeinende Leute, welche den Wunsch haben, Geld zu machen, indem sie uns der erbärmlichen Kopf des Hundes von Gouverneur und die Köpfe der schändlichen Bestien, des Polizeimeisters, des Regierungssecretärs und Höchsten Rathes, bringen. Für jeden Kopf erhält man baare 200 Markt, für jeden Kopf eines europäischen Unterbeamten 200 Markt. Wenn einer dieser Beamten an diesem anstößigen Scherz dem Eigenthümer genommen hat, nehme abends durch die Straßen. Er wird einen Herrn treffen mit kleingeblichem Gute und einem kleinen weißen Fähdchen. Die Herr wird den gutgeputzten Häder dem Vortande der „Hebenfennern in der Nachtbunfel leuchtenden Lampe" zuführen, von dem er das baare Geld erhalten und belobt werden wird." Es ist kein Wunder, daß die Beamtenwelt Singapores jetzt auf chineische Plakate sorgsam acht giebt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Augenschwindjucht und Röntgenstrahlen. Als vor etwa 1 1/2 Jahren die ersten Mittheilungen über die Entdeckung der Röntgenstrahlen bekannt wurden, sind diese von vielen Seiten als ein höchst wichtiger Aufbruch angesehen worden. Es haben sich die sensationellen Nachrichten nicht nur bemächtigt, sondern die Erfolge haben sich gemäß der immer heifer werdenden Technik auch immer mehr vermehrt. Während man sich in erster Zeit begnügte kleinere Thiere, höchstens eine menschliche Hand zu durchleuchten, werden jetzt Aufnahmen von sämtlichen Körpertheilen gemacht, und bewegen sich die dabei gemachten Beobachtungen sehr zur Erkennung einer großen Anzahl von Krankheiten. Jedoch auch diese Erfolge genügt den Fortschreitenden Wissen nicht, und man versteht wiederholt, die Röntgenbetrachtung als Heilmittel zu verwenden. Die Verläufe haben nun auch, wie Dr. v. Gernung zu Braunschweig (Bonnern) in seiner in Leipzig bei B. Konen erschienenen Abhandlung „Bestand der Röntgenstrahlung durch Röntgenstrahlung" bekannt gibt, zu Erfolgen geführt. In zahlreichen Krankengeschichten beschreibt der Verfasser ausführlich die Behandlungsmenge und Erfolge der Behandlung der Röntgenstrahlung und Augenschwindjucht mit Röntgenbetrachtung. Falls die weiteren Untersuchungen die Erfolge bestätigen, erwacht allen Augenleiden eine neue Hoffnung auf schnelle und gründliche Heilung von der bisher ziemlich hoffnungslos angesehenen Krankheit.

Schon Donnerstag d. 16. Dez. u. folgende Tage **Ziehung d. Grossen Verloosung zu Baden-Baden!**

LOOS 1 Mark. Haupt-trefflor **30000** Mark insgesamt **20000** Gewinne. **LOOS 1 Mark.**
 Werth, Zu haben in all. Lotteriegesch. u. in den d. Plakate kenntl. Verkaufsst.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 In Merseburg zu haben bei **Louis Zehender, Burgstrasse 30, Rich. Schurig, Oberbreitestrasse 4.**

Burgstr. 8. Otto Franke, Burgstr. 8.
Merseburg.

Meine reichhaltigen Lager in wollenen, halbwollenen, seidnen und halbseidnen Kleiderstoffen, Jupons, Schürzen, Moebelstoffen, Teppichen, Vorlagen, Gardinen, Damen- und Kinderwäsche, Taschentüchern, Herren-Kragen, Manschetten, Serviteurs und Shlipse, Oberhemden nach Maass, sowie sämtliche Leinen- und Baumwollwaaren empfehle zu billigsten Preisen.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

ist aus fast sämtlichen Theilen meines Lagers zurückgestellt und bietet Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen.

Burgstr. 8. Otto Franke, Burgstr. 8.

G. Pelliccioni & Co., Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 17,
 Part. u. I. Etage.

Jernspr. 881.

Kunstgewerbliches Magazin.

Gegr. 1883.

Unsere **Weihnachts-Ausstellung** bietet die denkbar grösste Auswahl in: **Pariser Uhren, Gruppen, Figuren, Säulen, Onixwaaren, Möbeln etc. — Wiener Broncen, Terracotten, Majoliken, Engl. u. Roccoco-, sowie Orientalische Möbel, Venetianer u. Goldrahmen-Spiegel.**

Sevres — Porzellane und Kunstgläser.

Kronleuchter, Hänge- u. Tischlampen, Kandelaber, Wandarme, Lederwaaren, Fächer, Schirme, Stöcke.

Niederlage von Kaiserzinn zu Fabrikpreisen.

Kunstgewerbliche Kupfer-Treibarbeiten, als: **Bowlen, Weinkühler, Theekessel, Blumenständer, Gardinieren, Ampeln, Wandarme etc.**

Ledergetriebene Arbeiten von G. Hulbe.

Schreibgarnituren. Rauchservice.

Blumen- u. Decorationsshaw's.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Umtausch gern gestattet. Billigste feste in Zahlen vermerkte Preise.

Julius Meyer,

Halle, Ecke vom Markt
 Brüderrische 16.
 empfiehlt sein großes (58812.)

Uhrenlager:

Goldene Uhren

von 20 Mk.

Silberne Uhren

von 10 Mk.

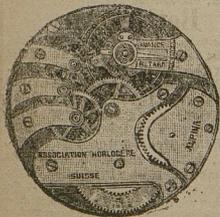
Mittel-Uhren

von 6,50 Mark an.

Große Dielen-Uhren,

**Zimmer-Uhren,
 Beck-Uhren.**

Reparaturen sorgfältig.
 Neelle Garantie.



**Emil Parscho, Merseburg,
 Neumarkt 73,**

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke billigl:

Ovenschirme	Glanzplatten	Waschmaschinen
Ofenvorseher	Glühklopplatten	Bringmaschinen
Ofengeräthständer	Servierbretter	Geldcasseten
Schirmständer	Menagen	Werkzeugkasten
Torkasten	Tischmesser u. Gabeln	Laubsägekasten
Wirtschaftswaagen	Brodhobel	Kinderkochherde
Gabelwaagen	Sackemesser	Schiffbaumständer
Reibemaschinen	Wiegemesser	Schlitten
Fleischhackemaschinen	Schnellbrater	Schlittschuhe
Sportwagen mit Rufen (als Schlitten zu benutzen),		
Kinderleiterwagen mit und ohne Korbegeleht,		
Normalkinderküfste als hoher Stuhl u. Fahrstuhl mit Spieltisch zu verwenden.		

Große Auswahl in Kinderpielzeug.

Schlaftröcke

als beliebte
Weihnachts-Geschenke
für Herren
zu wirklich
vortheilhaften Preisen
und in schöner
Auswahl.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Vollständiger Waaren-Ausverkauf

von Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Merseburg, Rossmarkt 6.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend nochmals die ergebene Anzeige, daß ich anderer Unternehmungen wegen mein Geschäft, bestehend aus

Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe, Stoffe, Wäsche, Cravatten, Sportartikel für Radfahrer und Turner

aufgabe. Das Waarenlager soll so schnell als möglich geräumt werden und habe ich deshalb die Preise bedeutend herabgesetzt.

Vor Uebersperrtheilung geschützt

wird ein jeder Käufer, da die Preise fest und auf jedem am Stück befindlichen Zettel in deutlichen Zahlen vermerkt sind.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

sollte Niemand sich die äusserst günstige Gelegenheit entgehen lassen und sich von der Billigkeit der Waaren überzeugen.

Es ist dieser Ausverkauf

Kein Schein-Ausverkauf

und nicht mit den nun beginnenden Weihnachtsausverkäufen zu vergleichen.

Bestellungen nach Maass werden nach wie vor zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Waaren-Ausverkauf

Merseburg, Rossmarkt 6.

Verlangen Sie gratis

Preisliste meiner Kaffees und Cacaos. Durch Aufstellung einer neuesten Maschinenanlage, prämiirt gold. Medaille Düsseldorf 1897, mit Motorbetrieb und Gasheizung durch direkte Bezüge in Schiffe- u. Ladungsfracht, sowie Einkauf gegen Kasse liefern ich vorzügl. Qual. feine Bruch- oder geröst. Kaffees, pro Pfund zu

80, 90, 100 und 120 Pf.

unter Garantie und bei 9 Pf. franco.

Cacao liefern durch Abschluß noch fast ohne Preisermäßigung zu

1,30, 1,50, u. 1,70 bei 5 Pfund

Schlesch. Kaffee- u. Cacao-Verf.-Ges. ab hier.

Otto Bornschein, Mittelstr. 21.

u. Bräuerstraße 3, nahe am Markt.

LANOLIN
Unübertroffen als
Schönheitsmittel
und zur
Hautpflege.

Nur
echt mit
Marko, Pfellring

LANOLIN
toilette-Cream

in den Apotheken
und Drogerien.
In Dornä 10, 20 u. 60 Pf., in Tübingen 40 u. 80 Pf.



Zieh-Harmonikas,

Rechte Märlische Accordzithern, Trommeln, u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl

H Müller, gr. Märkerstr. 3, Halle a/S,

Fabrik- und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.

Reparaturen billigt und schnell.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und polirte, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden postfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr saubere) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestehen von mindestens 75 M. 40 Pfg. Rabatt. — Rückgeländenes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Dazu eine Beilage.

Brand und Unglück.

† Weichenfels, 10. Dez. Ueber den gestern erwähnten Eisenbahnunfall wird dem hiesigen Aelzt. aus Sachverleben gemeldet: An der Uebergangsstelle zwischen Seiffertshaus und Kirchhain wurde gestern früh 7 Uhr das Gefährt des Eissigfuhrmanns J. Lauch von einer von Corbetta daherkommenden Locomotive überfahren. Der Wagen wurde vollständig zerschmettert. Die Unfallstelle war von den zermalmten Theilen des Wagens und der aus Fässern bestehenden Ladung förmlich überfrit. Ein Wunder ist es zu nennen, daß die beiden Insassen des Wagens, der Fuhrmann Lauch und sein Schwiegersohn und Gehilfe J. Wagner mit dem Leben davongekommen sind; jedoch haben sie so schwere Verletzungen, Lauch am Kopfe und Wagner am Oberarm, davongetragen, daß sie in die Halle'sche Klinik gebracht werden mußten. Das Pferd kam merkwürdigerweise ohne Verletzung davon; es wurde dadurch, daß die Stränge rissen, frei und rannte in tollem Lauf davon. Das Unglück ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Insassen des Wagens das Klingelzeichen der Locomotive nicht gehört haben und, da an dieser Stelle eine Barriere nicht vorhanden ist, kurz vor der Maschine über den Bahndamm fuhren.

† Weichenfels, 9. Dez. Die Eröffnung der Bahnstrecke Deuben-Corbetta hat den Verkehr von Lustwagen aus dem Bergwerkseviere nach unserer Stadt sehr beschränkt. Expeditions-geschäfte, denen die Beförderung der Produkte der Montan-Industrie übertragen war, haben ihr Pferdebezw. das rollende Material eingebüßt oder auch gänzlich abgegeben. Der Brückenverkehr ist hierdurch in Mitleidenhaft gezogen, so daß mit Nicht dem jetzigen Brückengeldnehmer die Jahrespacht seit dem 1. October d. J. um 2460 Mark, das ist auf 5540 Mark, herabgesetzt wurde. Erwähnt sei hier, daß alter Ueberlieferung gemäß in elf Drischaffen 507 Geschäfte Freitaren auf kostenlose Passage über die Fahrbrücke haben. Die Vergünstigung ist früheren Besitzern eingeräumt worden, als sie kostenlose Steine zum Aufbau der abgebrachten Brücke herbeischafften. Durch landesherrlichen Entschluß ist ihnen das Privilegium bis heute erhalten geblieben.

† Hettstedt, 8. Dez. Am Sonnabend Abend wurde, wie die „Sang. Ztg.“ meldet, der Landbriefträger Recht, als er sich mit seiner Carriolpost auf dem Wege von Grefenhausen nach Hettstedt befand, durch einen Schrotschuß an der rechten Seite seines Gesichtes verletzt, so daß er blutüberströmt auf dem hiesigen Postamt ankam. † Schwarza (Rudolstadt), 8. Dez. Der Steinklopfer Neubert von hier, der bei seinem Arbeitsgange das Bahngelände benutzte, wurde bei der Dunkelheit und dem heftigen Sturm, der heute früh herrschte, das Herankommen des um 7 Uhr fälligen Zuges nicht gewahrt. Die Maschine erlitt die schwerste und schmerzhafteste Wunde. Er wurde an Kopf und Schenkel schwer verletzt und starb bereits nach kurzer Zeit.

† Eisenach, 9. Dez. Im benachbarten Bischoffroda hat sich nach der „S. Ztg.“ bei der Hahnenjagd der beklagenswerthe Unfall ereignet, daß ein Schrotkorn eines von Forstseherling abgegebenen Schusses von einem Baume abprallte und den Förster in das rechte Auge traf. Der Beamte wurde nach Halle in die Klinik überführt. Den unglücklichen Schützen soll keine Schuld treffen.

† Eisenach, 7. Dez. Die hiesige Ortsgruppe des Aldeubens Verbandes hat an das großherzogliche Staatsministerium in Weimar eine Eingabe gerichtet und darin gebeten, das Ministerium möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die Lose der thüringisch-anhaltischen Staatslotterie entsprechend dem Wunsche eines überwiegend großen Theiles der national denkenden Bevölkerung unseres Landes in Zukunft nicht mehr, wie dies bei der ersten Ausgabe geschah, mit englischen, russischen und französischen Erläuterungen, sondern lediglich deutsch gedruckt werden.

† Bismarck, 8. Dez. Aus dem Fenster gestürzt hat sich hier in einem Anfälle von geistiger Unmündigkeit der im Alter von 80 Jahren lebende frühere Fleischermeister B. Die Angehörigen, welche den Fall gehört hatten, fanden den Bedauernswürthen bereits todt, mit gebrochenem Genick, auf. Außer dem war ein Arm gebrochen. Die betreffende Wohnung liegt im ersten Stockwerk.

† Magdeburg, 9. Dez. Der Oberpräsident v. Pommer Esche, der bekanntlich mit dem 1. Januar n. Z. in den Ruhestand tritt, ist von der Stadt Magdeburg zum Ehrenbürger ernannt. † Landsberg, 7. Dez. Die von Kindern vielfach geübte Unfitt, sich an vorüberfahrenden Wagen anzufügen, hat hier wiederum einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Der Schul-

knabe Paul Schmidt gerieth, als er sich an ein Gefährt anhing, mit dem linken Bein in die Radspeichen und trug einen Splitterbruch des Unterschenkels davon, der seine Ueberführung in die Halle'sche Klinik notwendig machte.

† Vom Unterharz, 8. Dez. Während sich in der Ebene der Winter nach kurzem Verweilen vorläufig wieder empfohlen hat, führt er im Harz ein kräftiges Regiment. Der Schnee liegt im Durchschnitt 25 cm hoch; auf manchen Jahrskrafzen ist der Schneeflug bereits in Thätigkeit getreten. Stellenweise zeigt der Wald, besonders der Nadelwald, sehr schöne Behang. Das Wild sucht wieder die bekannten Futterstellen auf, besonders dicht drängt es sich u. A. an der Försterei „Sternhaus“ zusammen.

† Torgau, 8. Dez. In der Nähe von Schleibenberg beim Kiesbachten eine Todtenurne mit Knochen und einer Broncefibula mit zurückgeschlagenem, auf dem Hügel bestigten Fuße gefunden; auf dem Hügel ist eine Platte im Gestalt eines Käfers besetzt, der anscheinend mit Korallenperlen besetzt war. Die einer modernen Brosche oder Sicherheitsnadel ähnliche Gewandnadel war bei den alten Cernstern, Römern, Kelten, Germanen und anderen Völkern während des Bronzealters sehr beliebt und gebräuchlich. Der Fund gehört der sogenannten vorrömischen Eisenzeit, auch La-Tene-Periode genannt, die sich etwa vom 4. vorchristlichen bis zum ersten christlichen Jahrhundert erstreckt, an, einer Zeit, in der hier noch Germanen wohnten.

† Magdeburg, 8. Dez. 21 Hektar der Herrenkrugwiesen sollen in Obstplantagen umgewandelt werden, was eine Summe von 10 500 Mk. erfordert. Ebenso will man die auf den Gorbeltzer Rieselfeldern bereits im Entstehen begriffenen Obstbaumplantagen bedeutend erweitern. — Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 4 haben sich zur chinesischen Expedition 2 Unteroffiziere, 18 Richttanoniere und 27 Jäger gemeldet.

† Altenburg, 7. Dez. Die Scharlach-Epidemie im hiesigen Lehrerseminar hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß heute die ganze Anstalt geschlossen werden mußte. Der Unterricht soll erst am 3. Jan. des neuen Jahres wieder aufgenommen werden.

† Oberhof, 9. Dez. Der Schnee liegt hier bereits einen Meter hoch; Schneeverwehungen hindern an vielen Orten den Verkehr. Die Personalposten treffen in den Postorten mit stundenlanger Verspätung ein, und es ist Gefahr vorhanden, daß die Straßen von den Schneestürmen gänzlich zugeweht werden. Die Almenau-Großbreitenbacher Eisenbahnstrecke war bereits so verschneit, daß der Bahnverkehr auf kurze Zeit stockte. Ebenso ist das höchste Dorf des Thüringer Waldes, Steinheid, schon völlig eingeeicht. (S. Ztg.)

† Leipzig, 9. Dez. Im Rayon der im Abbruch befindlichen Pleißenburg führte heute aufgeschüttetes Erdreich nach und begrub den 67jährigen Maurer Jacob, dessen Leichnam erst nach 1 1/2 stündiger Arbeit aufgefunden werden konnte. — Im Publikum wird lebhaft die Thatsache besprochen, daß die Ziehungslisten der Lotterie zur Sächsisch-Thüringischen Ausstellung vom 2. und 3. Dezember zweimal die Nummer 120 920 als herausgekommen gemeldet. Wenn diese Nummer wirklich zweimal gezogen worden, so müßte sie ja zweimal vorhanden gewesen sein, und die ganze Ziehung wäre ungültig. Es liegt aber lediglich ein Copsfehler vor, der in der Generalliste berichtigt sein wird, denn nur für diese übernimmt die Direction Gewähr.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1897.

Im Saale der „Reichsverein“ hatte der hiesige Preussische Beamtenverein seinen Mitgliedern am Donnerstag einen recht interessanten Abend veranstaltet. Herr Hofschauspieler a. D. Heinicke, hier als ehemaliger Theaterdirector unserer Sommerbühne noch Vielen sehr gut bekannt, trat als Recitator auf und brachte im ersten Theile seines Programms das umfangreiche Theaterstück „Der Talsmann“ von Ludwig Fulda, im zweiten Theile verschiedene Dialektgedichte zum Vortrag. Herr Heinicke besitzt zwar keine volltönende, aber eine angenehme und sympathisch herührende Stimme von großer Ausdauer, die es ihm gestattet, mehrere Stunden lang mit ermunternder Frische und ohne Zeichen der Ermüdung zu sprechen. Die in dem „Talsmann“ handelnd auftretenden Personen wurden gut charakterisirt und die Szenen vorzüglich pointirt, so daß das Stück ansehnlich zur Geltung kam und das Publikum am Schluß lebhaften Beifall spendete. Das beste Andenken werden jedoch die Dialekt-

gedichtungen hinterlassen, in denen Herr Heinicke sich als Meister der verschiedenen deutschen Mundarten zeigte. Mit einigen schwungvoll vorgetragenen patriotischen Versen schloß der genussreiche Abend.

† Astronomisches. In diesen Tagen ist am Morgenhimmel, vorausgesetzt daß keine Wolken ihn trüben, ein prächtiges Sterngebilde zu sehen. Seit dem 8. d. M. zeigt sich nämlich ein Dreigestirn, bestehend aus der scheidenden Venus und den von ihrer Wanderung jenseits der Sonne zurückkommenden Planeten Uranus und Saturn. Das Dreigestirn zieht in schräger Richtung der Sonne voran. Die Venus bildet die Mitte, ihr zur Rechten befindet sich der Uranus, auf ihrer linken Seite Saturn. Die Venus erscheint nur ungefähr viermal so groß, als der erheblich kleinere Uranus, was sich durch die bereits große Entfernung der letzteren von der Erde erklärt. Diese interessante Himmelserscheinung, die am östlichen Himmel sichtbar ist, ist bis zum 13. d. M. zu sehen.

† Zum Zwecke der Unterbrechung der Verzögerung von Baarenforderungen zu geben gegen Ende des Jahres bei den Amtsgerichten erfahrungsgemäß eine große Menge von Anträgen auf Erlass von Zahlungsbefehlen ein. Im Interesse des rechtstehenden Publikums sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß diese Anträge schon jetzt und nicht erst in der letzten Hälfte des Monats Dezember einzureichen sind, da die Zufstellung solcher Zahlungsbefehle nur dann rechtzeitig erfolgen kann, wenn die Anträge früh genug bei dem Amtsgerichte eingehen.

† Von der Diesterweg-Stiftung ist für das Jahr 1898 folgende Preisaufgabe gestellt worden: Nach welchen pädagogischen Grundsätzen und in welcher Weise ist der Unterricht im ersten Schuljahre zu gestalten? Die Arbeiten, die den Umfang von vier Druckbogen nicht überschreiten dürfen, sind bis zum 1. April 1898 an den Vorsitzenden der Stiftung, Schulinspektor Dr. Zwick Berlin NW., einzureichen und müssen mit einer Aufschrift versehen sein, die auch ein versiegeltes Couvert tragen muß, in dem sich der Name und Wohnort des Verfassers befindet. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 200 M. ausgesetzt und die mit diesem Preise gekrönte Arbeit bleibt Eigentum des Verfassers.

† Auf den preussischen Staatsbahnen und den angeschlossenen thüringischen Privatbahnen sowie auf der sächsischen Staatsbahn und der Main-Neckarbahn gelten die vom 18. Dezember ab gelassenen Rückfahrkarten bis einschließlich den 6. Januar 1898; die Rückfahrkarten auf süddeutschen Bahnen gelten 10 Tage.

† Wegen der von Jahr zu Jahr immer mehr zunehmenden Contractbrüche des Feinbes und der ländlichen Arbeiter werden seitens der Ortspolizeibehörden sofort nach Empfang dahin lautender Anzeigen entsprechende öffentliche Ausrufe zur Angabe des Aufenthalts der contractbrüchigen Personen in den öffentlichen Blättern fortan erlassen werden.

† Auf hiesigem Grenzplan, der jetzt in den Abendstunden der Sammelplatz zahlloser Kinder und Erwachsener ist, die mit hoffnungsreichen Vätern die prächtig ausgestatteten Schaufenster der dortigen Geschäfte muthen, kam es gestern Abend zu einem kleinen Auflauf, der den patrouillirenden Polizeiergeanten veranlaßte, einzuzugreifen, um den Verkehr freizuhalten. Und was war die Ursache dieses Auflaufs? — ein desorientirtes Zehnmärkstück, das der Verkäufer unter Mithilfe einiger Anwohner im Minuteneinde und das auch glücklich wiedergefunden wurde. Das Schauspiel, mehrere Leute im Minuteneinde diesem Goldstück fischen zu sehen, war für Viele so verlockend, daß sie die glänzenden Schaufenster verließen und schließlich die ganze Straße verperrten.

† In der Reichstraße schaute gestern Nachmittag bei der Vorüberfahrt eines Schmelzgas das Pferd eines Landwirths und gerieth hierbei mit der Deichsel des Wagens gegen die Straßenecke, wodurch die Stange einen Bruch erlitt. Erst nach Bornaahme einer Reparatur konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

† Lauchstädt, 4. Dez. Nach der am 1. Dez. stattgehabten Viehzählung wurde hier in 208 von 243 Häusern und in 297 Haushaltungen Vieh gehalten und zwar 120 Pferde, 287 Kühe, 712 Schafe, 785 Schweine, 205 Ziegen, 206 Gänse, 92 Enten und 2194 Fühner.

† Reinsdorf, 7. Dez. Die durch Verlegung des bisherigen Inhabers vacant werdende, hiesige Pfarrstelle ist vom Patron, Herrn Baron Hellendorff-Jungl, Herrn Diaconus Rißeremann in Nebra verliehen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 290.

Sonnabend den 11. Dezember.

1897.

Die königstreuen Konservativen.

Die konservative Partei der Provinz Brandenburg hat am 7. d. M. einen Parteitag abgehalten, dessen Verhandlungen erkennen lassen, wie geschickt die konservative Partei ihre Ideale und ihre materialistischen Ziele zu verjöhnen versteht. Ueber die ersten hielt Herr Dr. Kropatschek einen Vortrag, der gleichzeitig das mythische Verhältnis der brandenburgischen Fürsten zu ihrem Könige und — den Kampf gegen das Judentum beleuchtete. Mit unbewußter Ironie wird Fürst Bismarck als Vorbild für das Verhalten wehrhaft konservativer Männer ihrem Könige gegenüber hingestellt. „Was uns ferner, sagte Herr Kropatschek, von den anderen unterscheidet, ist das: wenn einmal unsere Meinung nicht die Zustimmung Sr. Majestät findet, so werden wir es nicht machen, wie unsere Nachbarn (d. h. die Deutsch-Oesterreicher), die zur Obstruktion gegriffen und ihre Angelegenheiten auf die Straße gezerrt haben. Das schied sich nicht für königstreue Männer. Wir möchten schweigend gehorchen und unsere Meinung, wenn auch streng erfüllt, der königlichen Meinung unterordnen.“ Aber diese königstreuen konservativen Männer haben doch seit 4 Jahren so laut wie möglich über die Handelsverträge, die Ablehnung des Antrags Kaniz und die Silberwährung geschrien! Sie haben allerdings keine Obstruktion gemacht. Aber woher stammt der Satz: „Ohne Kaniz keine Röhne?“ Sehr lehrreich ist auch folgendes Bild königlicher Gewalt. „Auch unter den Franken“, fuhr Herr Kropatschek fort, „gab es noch Könige; sie wurden alljährlich dem Volke gezeigt, dann verschwand sie in der Verfassung. Das würde unseren Demofakten gefallen! Denn da regierte ein Hausmeier, oder, modern gesagt, das Parlament. Wir aber wollen ein Königthum, welches unabhängig ist von dem jeweiligen Willen der Parlamentsmehrheit, welches sich auch „erklärt“, wie Richter sagte, die Oberhoheit auch in militärischen Dingen des Reiches zu beanspruchen. Wir wollen ein Königthum, welches nicht bloß das Recht hat, seine Meinung durch die Minister mit Zustimmung des Parlaments auszuführen, sondern ein Königthum, welches auch die Pflicht hat, seine Meinung offen auszusprechen unter Zustimmung des deutschen Volkes, auch ohne das Parlament. Das ist das echt preussische Königsideal. An diesem Ideal wollen wir festhalten!“ So predigen diese preussischen Konservativen offen den Verfassungsbruch, während die Regierungspresse mit Entrüstung jede Anbeutung zurückweist, als ob heutzutage absolute Verfassungen beständen. Wenn die Konservativen hoffen, daß der König ihren Willen thue, sind sie Absolutisten und verhöhnen das Parlament. Im entgegengesetzten Falle protestiren sie gegen Cäsarenthum. Diese konservativen Männer also, die den Kampf gegen das Junkertum kurzweg als Revolution bezeichnen und „in dem wirren Streit materialistischer Interessen, der unsere Zeit immer mehr zu beherrschen drohet“, die alte konservative Fahne entfalten wollen, auf der geschrieben steht: Christlicher Glaube, monarchische Treue, Liebe zum Volk, haben weiterhin auf Vorschlag des bekannten Agariers Oberamtmann Ring-Düppel eine Reihe von „materialistischen“ Anträgen beschlossen. Zunächst wird eine Ergänzung des jamaosen Fuchsteuergesetzes von 1896 durch Abschaffung der Ausfuhrprämien auf internationalen Wege, Aufhebung der Verbrauchsabgabe u. s. w. verlangt. Dieselben Politiker, die über die Ausbeutung des christlichen Volkes durch die Juden zornen, verlangen einen so hohen Petroleumzoll, daß der Spiritus zu Belichtungszwecken die Konkurrenz bestehen kann. „Geltung es, so ist in der Resolution Nr. 2 zu lesen, das ausländische Petroleum durch den inländischen Spiritus zu ersetzen, und damit die Einschränkung der Brennereibetriebe zu vermeiden, so würden die gegenwärtigen Folgen für die deutsche



dort am Mittwoch der erste Eisenbahnzug mit Geschützen und Munition abgelassen worden. Zahlreiche Gewerbebetriebe, wie Tischler, Klempner, Bötzger sind in Thätigkeit, um in einem auf wenige Tage bemessenen Zeitraum Tausende von Kisten für den Munitionstransport fertig zu stellen. — Für China sind auch aus der Artillerie in Köln zwei Offiziere und 17 Mann als Freiwillige ausgewählt worden. Unter den zahlreichen Freiwilligen, welche sich meldeten, ließ man zuletzt durch das Loos eine Entscheidung treffen. Die Freiwilligen müssen sich sogleich für drei Jahre verpflichten. — Der „Loc.-Anz.“ will aus Petersburg erfahren haben, daß, bevor Deutschland mit seinen Ansprüchen auftrat, zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren ein Dopejehenaustausch stattgefunden habe. — Japan gegenüber gerodet sich die „Post“ sehr kriegerisch. In der Herstellung einer modernen Flotte für den Seeschat Japan erblickt die „Post“ ein Anzeichen, daß Japan die Seeherrschaft in Ostasien erstrebe, um namentlich den englischen und deutschen Handel zu zerstören. Die deutsche Regierung möge sich daher Japan gegenüber auf alle Eventualitäten gefaßt machen. Dazu gehöre aber ein Geschwader, wie es ohne erhebliche Vermehrung unserer Flotte auf die Dauer daheim nicht entbehrt werden könnte, vielmehr auch ein Stützpunkt, wie England sich ihn seiner Zeit in Hongkong verschafft hat. — Man sieht, die Flottenpläne gehen schon wieder ins Uferlose. Denn das dem Reichstage vorliegende Flottengesetz erlaubt für Ostasien eine Verstärkung nur um ein einziges Kanonenboot gegenüber dem Indiensthaltungsplan von 1898.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verhandlungen des österreichischen Ministeriums mit den Parteien sind, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, für jetzt ganz abgebrochen. Der Ministerpräsident Fejr. v. Gautsch erklärte dem Abg. Dr. Junke als dem Vertreter der Linken, daß die Regierung derzeit die Verhandlungen mit den Parteien des Parlaments nicht fortzusetzen gesonnen, aber ernstlich gewillt sei, so bald als möglich parlamentarische Zustände wiederherzustellen. Es wird nunmehr die Entscheidung des Kaisers über die Duote, nach welcher Oesterreich und Ungarn zu den gemeinsamen Auslagen beizusteuern haben, eingeholt werden. Die

Entscheidung wird, wie man allgemein annimmt, in status quo, das ist die Duote von 70 zu 30, ist die Dauer eines Jahres aufrechterhalten. Das Ausgleichsprovisorium, das Budgetprovisorium und die Rekrutenausshebung werden durch kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes bestimmt werden. In der parlamentarischen Zeit will die Regierung Verhandlungen über die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren mit den Führern der Parteien führen. Es soll insbesondere versucht werden, den berechtigten Forderungen der Deutschen gegen die Doppeltragfähigkeit der Beamten im deutschen Sprachgebiete ökonomische Rechnung zu tragen. Angesichts der Bewegung in Prag erscheint die Einberufung des böhmischen Landtages im Laufe des Dezb. ausgeschlossen, da für die persönliche Sicherheit der deutschen Abgeordneten Niemand eine Garantie übernehmen könnte. — Seitens der Linken wurde am Donnerstag ein Kommuniqué abgegeben, in welchem es heißt, daß die seit dem Mitsantritte des Ministerpräsidenten Freiherrn Gautsch zwischen diesem und den Parteien unternommenen Unterhandlungen vorläufig zu keinem Ergebnisse geführt haben. Der Ministerpräsident bei dem Abgeordneten Junke mitgeteilt, daß die Verhandlungen derzeit als abgeschlossen beachtete. Die Odmänner-Conferenz der deutschen Linken, die nochmals in Abgeordnetenhause versammelt gewesen sei, hätte die besondere Wichtigkeit erkannt, welche die Wiederaufnahme ordnungsgemäßer Verhandlungen des Parlaments im Hinblick auf die politische und wirtschaftliche Stellung Oesterreichs gehabt hätte, und hätte bedauert, daß das vorgelegene Verhandlungssubstrat die Erreichung des angestrebten Zweckes nicht herbeigeführt hätte. Nichtsdestoweniger seien die Odmänner bereit, die Verhandlungen mit der Regierung in geeigneten Momenten fortzusetzen, und mitzuwirken an der Beseitigung der Differenzen in Böhmen und Mähren und an der Herstellung geordneter Verhältnisse zwischen den beiden Volksstämmen dieser Länder. — Das Corpskommando in Prag hat dem Staatsanwalt die Anzeige erstattet, daß am 1. d. M. eine Patrouille des 7. Dragoner-Regiments aus dem Fenster eines Hauses am Altstädter Ring mit siedendem Wasser begossen wurde. — Kaiser Franz Josef spendete 1500 Gulden für die bei den jüngsten Straßenunruhen in Prag verwundeten Unteroffiziere und Mannschaften. — In Brünn fand am Mittwoch eine Versammlung radikal-jungtscheicher statt. Nach Schluß derselben wollten die Theilnehmer an der Versammlung, nationale Lieder singen, durch die Stadt ziehen, wurden jedoch von der Wache verjüngt. Es fanden Gegenkundgebungen Deutscher, meist Studenten statt, die ebenfalls von der Wache zerstreut wurden. 24 Personen, darunter viele Mittelschüler, wurden verhaftet. Die Kundgebungen trugen keinen ersten Charakter.

Spanien.

Zur Botschaft Mac Kinleys erklärte der spanische Ministerpräsident Sagasta einem Berichterstatter gegenüber, er finde den Inhalt zufriedenstellend, da die Drohung, auf Kuba zu intervenieren, nur ausgesprochen sei, um einen Theil der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu befriedigen, ohne daß die Absicht bestehe, die Drohungen auszuführen. Der spanischen Regierung werde die Botschaft zu Bemerkungen keinen Anlaß geben. — General Weyler äußerte einem Befragten gegenüber, daß er sich zu den gegen ihn gerichteten Angriffen der Botschaft Mac Kinleys beglückwünsche, daß er aber erkannte sei, wie die Regierung irreferakt solche Angriffe gegen einen Mann gesehen lassen könne, der sie auf Kuba vertreten habe.

Türkei.

Die Jungtürken wollen jetzt wieder in Action treten. Nach Berichten aus Konstantinopel machte das dortige jungtürkische Comité „Union et